

# Beiträge

zur

## Belehrung und Unterhaltung.

Nr. Dresden, den 6. Juli 1810.

73.

### Merkwürdiger Traum.

Ein Herr von Seckendorff, im Anspachischen, hatte ein halbes Jahr vor seinem Tode einen höchst sonderbaren Traum, der als eine merkwürdige psychologische Erscheinung aufbewahrt zu werden verdient.

Nach seiner Erzählung kam es ihm im Traume vor, als nahe sich ihm ein ihm völlig unbekannter Mensch, der aber nicht das geringste Auffallende weder in Kleidung noch Gestalt hatte. Dieser Unbekannte fragte ihn, was er lieber zu sehen wünsche, seine künftigen Schicksale, oder die schon vergangenen Scenen seines Lebens. Er habe darin freie Wahl.

Seckendorff antwortete: die Zukunft will ich Gott überlassen; es würde mir aber Vergnügen machen, wenn ich mein vergangenes Leben noch einmal, gleichsam wie ein Gemälde, vor mir aufgestellt sähe.

Die Traumgestalt reichte ihm nun einen Spiegel. In diesem erblickte er sich als Kind von drei Jahren, sah darin viele seiner losen Streiche, die er seinem Hofmeister als Knabe gespielt, und deren er sich wachend kaum mehr erinnern haben würde. Ferner

erschieden ihm mehrere kleine Ereignisse, die er in seiner Jugend mit seinen Aeltern erlebt hatte, auch manche Mißhelligkeiten, die damals zwischen ihm und ihnen obgewaltet hatten; alles was er je gethan oder ihm begegnet war, stellte sich ihm in diesem Spiegel dar, und zwar so treu und lebhaft, als wenn sich alles wirklich nochmals zutrüge. Endlich zeigte ihm auch der Spiegel die interessantesten Scenen bei seinem Aufenthalt in Italien. Hier hatte er eine Geliebte, die er ohne Zweifel geheirathet haben würde, wenn es ihm seine Verhältnisse erlaubt hätten, in Italien zu bleiben. Er sah sie auf einem Bette liegend. Sie winkte ihm freundlich und er nahte sich ihr. — „Wir müssen uns trennen, lieber Seckendorff,“ sagte sie, „aber nicht lange, denn ohne Sie kann ich nicht lange seyn. Jetzt verlassen Sie mich auf einige Augenblicke.“ — Er gehorchte und verließ das Zimmer; nach einigen Minuten kehrte er aber wieder zurück. Nun ruhte seine Geliebte weit schöner als vorher, und einer Verklärten gleich auf dem Bette, und zu ihren Füßen that sich ein Vorhang auf.

Seckendorff hatte hier einen entzückenden Anblick: es zeigte sich ihm eine Menge schön

D o d d